Aufgegabelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 28

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

leiht mir die Bank dann am liebsten Geld, wenn ich keines nötig habe? Brun

Das Scherflein

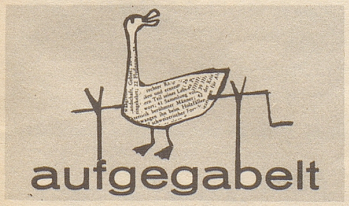
Ein schwäbischer Schulmeister behandelte in der Biblischen Geschichte mit seiner Klasse das Scherflein der Witwe. Nachdem er die Geschichte erzählt hatte, fragte er, wieviel die arme Frau wohl in den Opferkasten gelegt habe. Die Antworten lauteten verschieden – fünf, zehn und fünfzig Pfennige, ja sogar eine Mark. Da meldete sich Fritz und sagte, die Witwe habe genau 12 Mark 42 Pfennig eingelegt. Nun wollte der Lehrer wissen, woher Fritz diese ungewöhnliche Zahl habe. Fritz erklärte stolz, es stehe ja schwarz auf weiß unter der Geschichte «Mark 12. 42»! (Markus 12, Vers 42.) KL

Bissig

Wer wissen will, meinte Maurice Baring, was der liebe Gott vom Geld hält, der sehe sich bloß die Leute an, denen er's gibt. fh

Rationalisieren

Mit Verwunderung hat der kleine Junge erfahren, daß sein Vater nicht mehr wachse.
«Bappi», sagt er, «ganz sicher, wirsch dänn du s ganz Läbe nie me gröößer?»
«Nie me», sagt der Vater und schüttelt den Kopf.
«Aber für was tuesch dänn überhaupt no ässe?» AC



Aus Kindern werden Leute, aus Jungfern werden Bräute und aus Lesern entstehen Schriftsteller. Die meisten Bücher sind daher ein treuer Abdruck der Fähigkeiten und Neigungen, mit denen man gelesen hat und lesen kann.

Johann Georg Hamann

Gratulation

Plöderli ist vom Verwaltungsrat zum Direktor des Büros ernannt worden. Keiner mag ihn riechen, der Prokurist nicht, der Buchhalter nicht, die Korrespondenten nicht. Keiner gratuliert ihm.

Direktor Plöderli sagt am dritten Tag: «Wie kommt das eigentlich, daß mir keiner der Herren vom Büro zur Beförderung gratuliert hat? Ich finde das etwas unhöflich, unter uns gesagt. Wenn Ihnen so etwas passiert, so würde man Ihnen doch sicher gratulieren – also ...»
«Bitte, Herr Direktor! Da irren Sie sich aber gewaltig! Uns hat vorgestern auch kein Mensch gratuliert, als es sich so herumsprach punkto Ihrer Beförderung. Im Gegenteil! – und wir haben das ganz selbstverständlich gefunden, Herr Direktor!» Fr.

Dialog

«Du wirst dich daran gewöhnen müssen», sagt die Gattin, «daß ich zu allem meine Meinung sage und kein Blatt vor den Mund nehme.»
«Das kann ich mir denken, Liebling. Wo solltest du auch so große Blätter auftreiben?!» *

Hinter den Kulissen

Ein moderner, sehr moderner Komponist probt mit dem Orchester sein neues Opernwerk. Schon im Vorspiel klappt es nicht. Immer wieder klopft der Komponist ab. Immer wieder heißt es: «Bitte noch einmal, meine Herren.»
Da erhebt sich der erste Geiger: «Herr Kapellmeister, geben Sie sich keine Mühe. Diese Stelle ging ja schon im ‹Tristan› nicht.»

▪

«Wann wurde Ihr Stück zum letzten Mal aufgeführt?»
«Bei der Première.» - Ey -

GM
GLYCERIN-
SEIFE

mit dem abgestimmten
Gehalt an reinem
Glycerin.

Für alle, die von einer
Toilettenseife mehr
verlangen.

IM BAD
offenbart diese kristallklare
Seife ihre besonderen
Qualitäten.

Feiner, dichter Schaum,
der schonend reinigt,
die Haut nicht austrocknet
und nicht kühlt.

Fr. 1.25 Fr. 2.50

In neuer Form und neuer Packung
(Die alte Form wird zum alten Preis ausverkauft)

G. METTLER TOILETTENSEIFENFABRIK HORNUSSEN AG